

Christenheit das Wort, den Christus, den Glauben, die Schrift neu zum Leuchten gebracht haben. Hierin können unsere Schwesterkirchen in der Diaspora uns eine Hilfe bieten. Sie sind nicht so leicht angekränkt von allen möglichen Trends und Tendenzen modernistischer Theorien und Theologien“ (ebd.) — wobei nähere Erläuterungen leider ausgespart bleiben.

Die zwanzig Beiträge dieses Buches, von namhaften Theologen und Amtsträgern der jeweiligen Kirchen verfaßt, stammen aus der Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn und der Sowjetunion (Estland, Litauen, Lettland — die einst bedeutende Rolle des Luthertums in Rußland kommt hingegen ebenso wenig zur Sprache wie die lutherischen Gemeinden deutscher Herkunft in den mittelasiatischen Sowjetrepubliken und in Sibirien erwähnt werden. Auch Jugoslawien ist merkwürdigerweise ausgelassen). Die Spannweite der Themen umgreift Geschichte und Gegenwart, theologische Arbeit und kirchliches Leben mit wechselnden Schwerpunkten und Perspektiven. Ein verdienstliches Buch, das eine Lücke auf der ökumenischen Landkarte füllt und gerade bei uns im „Westen“ Beachtung verdient, nicht nur als Beitrag zum Lutherjahr, sondern auch zur Vorbereitung der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Budapest im Sommer dieses Jahres.

Kg.

## ÖKUMENISCHE PERSÖNLICHKEITEN

*W. M. S. (Morris) West, To Be a Pilgrim. A Memoir of Ernest A. Payne.* Lutterworth Press, Guildford, Surrey 1983. 212 Seiten. Geb. £ 4.95.

Der langjährige Stellvertretende Vorsitzende des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen (1954-

1968) und danach einer der Präsidenten (1968-1975) hat in seiner scheuen, bescheidenen Art wenig von sich selbst hergemacht, die Arbeit des ÖRK in diesen Jahren aber stark beeinflusst. Ernest Alexander Payne, der 1927/28 ein Semester u. a. bei Bultmann und Heiler in Marburg studiert hatte, war Baptist und hatte es als einer der maßgeblichen Leute seiner Kirche nicht leicht, zwischen ÖRK und der britischen Baptistenunion zu vermitteln. Payne (1902-1980) hat mit dieser Biographie, die weitgehend seine Tagebücher verwendet, ein würdiges Denkmal gesetzt bekommen. Zwei Stellen sind für ökumenisch interessierte Leser besonders empfehlenswert. Zum einen ist es die erstmals allgemein zugängliche Darstellung der Entscheidung über die Nachfolge von Generalsekretär Dr. W. A. Visser 't Hooft 1964-66, zum anderen die Diskussion über die Gestaltung des Programms zur Bekämpfung des Rassismus 1969/70. Der Rückgriff auf die Reserven zur Bildung des Sonderfonds wurde von Payne mißbilligt, weil er klar die dann tatsächlich eintretenden Schwierigkeiten des ÖRK vorhersah, die ihre Ursachen in einer erheblich geschwächten Finanzkraft des Rates hatten. Diese Kritik Paynes hat weder seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Antirassismusprogramm berührt, noch seine uneingeschränkte Loyalität im Sinne der einmal getroffenen Entscheidung.

Walter Müller-Römheld

*Peter Randall, Prophet im eigenen Land: Beyers Naudé.* Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/Main 1983. 144 Seiten. Kt. DM 15,—.

Am 10. Mai 1984 feiert Pfarrer C. F. Beyers Naudé seinen 69. Geburtstag. Seit 1977 ist er von der südafrikanischen Regierung gebannt, ebenso das